

Kinder- und Jugend- Gesundheitsbericht 2010 für die Steiermark

**Grundsatz: Gleiche Chancen für
Gesundheit ermöglichen**

Kapitel 3: Bevölkerungsstruktur



**gesundheit
steiermark**



**Das Land
Steiermark**

Inhaltsverzeichnis

3	Bevölkerungsstruktur	30
3.1	Bedeutung des Indikators „Bevölkerungsstruktur“	30
3.2	Berechnung/Darstellung des Indikators „Bevölkerungsstruktur“	30
3.3	„Bevölkerungsstruktur“ nach Geschlecht, breiten Altersgruppen und im Bundesländerversgleich.....	31
3.4	„Bevölkerungsstruktur“ nach Geschlecht, breiten Altersgruppen und im Bezirksvergleich .	32
3.5	„Bevölkerungsstruktur“ nach Bezirken, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung	33
3.6	„Bevölkerungsstruktur“ im Trend.....	34
3.7	Zusammenfassung.....	35
	Literatur	35

3 Bevölkerungsstruktur

3.1 Bedeutung des Indikators „Bevölkerungsstruktur“

Daten zu Altersstruktur und Bildungsniveau der Bevölkerung geben wichtige Informationen über die gegenwärtigen Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen (Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen, 2002, S. 19). Da Gesundheit auch aufgrund von verschiedenen Rahmenbedingungen, wie die wirtschaftliche und soziale Situation, ungleich verteilt ist (Grasser, Püringer & Auer, 2007, S. 23), wird im Folgenden auf die Bevölkerungsstruktur in der Steiermark nach Alter, Geschlecht, Region und Bildung eingegangen. Es ist davon auszugehen, dass alle diese Faktoren einen Einfluss auf die sozioökonomischen Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen haben.

3.2 Berechnung/Darstellung des Indikators „Bevölkerungsstruktur“

Die Bevölkerungsstruktur wird im Rahmen dieses Berichtes anhand der Bevölkerung nach Altersgruppen (0 bis unter 20 Jahre, 20 bis unter 65 Jahre sowie 65 Jahre und älter)¹ und nach Geschlecht sowie nach höchster abgeschlossener Bildung für die steirischen Bezirke dargestellt. Verwendet werden dafür hauptsächlich zwei Datenquellen: einerseits die Ergebnisse der Volkszählungen von 1981, 1991, 2001 für die Verteilung nach Bildung und die Darstellung des Trends sowie andererseits das Zentrale Melderegister.

Da es sich bei beiden Datenquellen um Vollerhebungen mit gesetzlicher Grundlage² handelt, ist von einer hohen Validität der Daten auszugehen. Fehler, die bei den Daten der Volkszählung auftreten können, sind (Statistik Austria, 2005, S. 19-22):

- Abdeckungsfehler (z.B. Über- und Untererfassung aufgrund falscher Angaben im Melderegister)
- Erfassungsfehler (z.B. Interviewfehler oder Fehler bei Ersatzausfüllungen durch andere Haushaltsmitglieder oder WohnungsvermieterInnen)
- Aufarbeitungsfehler (z.B. Fehler bei der Rekonstruktion von Datensätzen)
- Antwortausfälle (z.B. Antwortverweigerung bzw. Ersatzausfüllungen bei Personen, die nicht angetroffen wurden)

Im Zuge der Datenaufbereitung wurden jedoch zahlreiche qualitätssichernde Maßnahmen getroffen, welche zur Validität der Daten beitragen (Statistik Austria, 2005, S. 12-17).

¹ Die Definition der Altersklassen erfolgte gemäß der Definition auf EU-Ebene nach dem Altersabhängigkeitsquotienten, der den Anteil der abhängigen Bevölkerung (0-19 Jahre und 65 Jahre und älter) jenem der unabhängigen Bevölkerung gegenüberstellt (DG Gesundheit und Verbraucherschutz, o.D.).

² Die gesetzliche Grundlage für die Volkszählung ist das Volkszählungsgesetz 1980 in der jeweils gültigen Fassung (Statistik Austria, 2005, S. 3) und für das Zentrale Melderegister das Bundesstatistikgesetz 2000 (Statistik Austria, 2002, S. 5).

Bei den Daten aus dem Zentralen Melderegister wird seitens der Statistik Austria auf die hohe Qualität aufgrund ihres Urkundencharakters hingewiesen (Statistik Austria, 2002, S. 16). Nicht erfasst werden Personen, die sich illegal in Österreich aufhalten. Eine Übererfassung kann durch österreichische StaatsbürgerInnen entstehen, die in das Ausland ziehen, sich jedoch nicht abmelden (Statistik Austria, 2005, S. 16).

Ergänzt werden diese Daten durch Ergebnisse des Mikrozensus 2008 für die Darstellung der höchsten abgeschlossenen Bildung nach Geschlecht. Beim Mikrozensus handelt es sich um eine Teilerhebung, die hochgerechnet wird, weshalb die Daten eine von der Stichprobengröße und Anzahl der Personen in einer Kategorie abhängige Schwankungsbreite aufweisen.

3.3 „Bevölkerungsstruktur“ nach Geschlecht, breiten Altersgruppen und im Bundesländervergleich

Gliederungsmerkmal	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			Frauen			Männer		
				0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
in 1.000			in Prozent									
Bundesländer												
Burgenland	283	145	138	19,3	61,1	19,6	18,5	58,9	22,6	20,1	63,4	16,6
Kärnten	561	289	272	20,6	60,5	18,8	19,6	58,9	21,5	21,8	62,3	16,0
Niederösterreich	1.605	819	786	21,5	60,1	18,4	20,5	58,7	20,8	22,6	61,6	15,9
Oberösterreich	1.410	718	693	22,5	60,7	16,9	21,5	59,0	19,5	23,5	62,4	14,2
Salzburg	529	272	257	22,0	61,9	16,0	20,8	61,1	18,1	23,3	62,8	13,8
Steiermark	1.207	618	589	20,0	61,4	18,6	19,1	59,5	21,4	21,0	63,3	15,6
Tirol	704	360	345	22,2	62,0	15,8	21,2	61,0	17,8	23,3	63,0	13,7
Vorarlberg	368	186	181	24,0	61,2	14,9	23,0	60,1	16,9	24,9	62,2	12,8
Wien	1.687	880	807	19,4	63,9	16,7	18,2	62,3	19,4	20,8	65,5	13,7
Österreich	8.355	4.287	4.068	21,1	61,5	17,4	20,1	60,0	19,9	22,2	63,1	14,7

Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 3.1: Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht, breiten Altersgruppen und im Bundesländervergleich am 01.01.2009

Zu Jahresbeginn 2009 waren 20 % der SteirerInnen zwischen null und 19 Jahre alt und 19 % 65 Jahre und älter (siehe Tabelle 3.1). Nach Geschlecht betrachtet, ist bei Frauen der Anteil der älteren Personen (21 %) höher ist als bei Männern (16 %). Zugleich ist der Anteil der männlichen Personen bis 20 Jahre etwas höher (21 %) als bei Frauen (19 %), was bedeutet, dass die weibliche Bevölkerung im Schnitt älter als die männliche Bevölkerung ist. Im Vergleich zum österreichischen Schnitt ist der Anteil der jüngeren Bevölkerung etwas niedriger und der Anteil der älteren Personen etwas höher, wodurch die steirische Bevölkerung insgesamt älter ist als die gesamtösterreichische.

3.4 „Bevölkerungsstruktur“ nach Geschlecht, breiten Altersgruppen und im Bezirksvergleich

Gliederungsmerkmal	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			Frauen			Männer		
				0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
				in 1.000			in Prozent					
Bezirke nach NUTS-3-Regionen												
Graz												
Graz-Stadt	254	132	122	18,2	64,5	17,3	17,2	62,5	20,3	19,4	66,6	14,0
Graz-Umgebung	141	72	69	21,6	61,9	16,5	20,6	60,8	18,6	22,7	63,0	14,3
Liezen												
Liezen	81	41	39	21,0	59,4	19,6	19,8	58,1	22,1	22,3	60,8	16,9
Östliche Obersteiermark												
Bruck a.d. Mur	63	32	31	18,5	59,7	21,8	17,6	57,9	24,6	19,5	61,6	18,9
Leoben	64	33	31	17,2	58,8	24,1	16,2	56,4	27,4	18,1	61,3	20,5
Mürzzuschlag	41	21	20	18,3	58,3	23,3	17,5	56,0	26,4	19,2	60,8	20,0
Oststeiermark												
Feldbach	67	34	33	21,6	60,5	17,9	20,9	58,2	20,9	22,3	62,9	14,9
Fürstenfeld	23	12	11	20,8	60,7	18,5	19,7	58,8	21,5	22,1	62,7	15,2
Hartberg	67	34	33	21,9	61,0	17,1	21,3	58,9	19,8	22,6	63,2	14,2
Radkersburg	23	12	11	19,8	60,1	20,1	18,8	57,8	23,4	20,9	62,5	16,7
Weiz	87	44	43	21,8	60,9	17,3	21,0	59,0	20,1	22,7	62,9	14,4
West- und Südsteiermark												
Deutschlandsberg	61	31	30	20,9	61,2	17,9	19,9	59,3	20,7	21,9	63,2	14,9
Leibnitz	77	39	38	21,4	62,2	16,4	20,8	60,3	19,0	22,0	64,2	13,8
Voitsberg	53	27	26	19,0	61,3	19,8	18,1	59,2	22,7	19,9	63,4	16,7
Westliche Obersteiermark												
Judenburg	46	23	22	19,5	58,7	21,8	18,8	56,1	25,2	20,3	61,4	18,3
Knittelfeld	29	15	14	20,3	60,3	19,4	19,1	58,7	22,2	21,5	62,0	16,5
Murau	30	15	15	21,3	59,4	19,2	20,5	57,1	22,4	22,1	61,9	16,0
Steiermark	1.207	618	589	20,0	61,4	18,6	19,1	59,5	21,4	21,0	63,3	15,6

Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 3.2: Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht, breiten Altersgruppen und steirischen Bezirken am 01.01.2009

Die meisten Personen bis 20 Jahre (22 %) lebten 2007 in den Bezirken Graz-Umgebung, Feldbach, Hartberg und Weiz, die wenigsten (17 %) im Bezirk Leoben, wo sowohl der Anteil der männlichen (18 %) als auch der weiblichen Personen bis 20 Jahre (16 %) der jeweils niedrigste ist. Die meisten weiblichen Personen bis 20 Jahre wohnten mit je 21 % in den Bezirken Graz-Umgebung, Feldbach, Hartberg, Weiz, Leibnitz und Murau, in den Bezirken Graz-Umgebung, Hartberg und Weiz ist mit jeweils 23 % der größte Anteil an männlichen Personen unter 20 Jahren im Bezirksvergleich zu finden.

3.5 „Bevölkerungsstruktur“ nach Bezirken, Geschlecht und höchster abgeschlossener Bildung

Gliederungsmerkmal	Pflichtschule	Lehre	Berufsbildende mittlere Schule	Matura	Studium u.a
	in Prozent				
Bezirke nach NUTS-3-Regionen					
Graz					
Graz-Stadt	28,7	27,9	10,0	16,8	16,6
Graz-Umgebung	31,5	40,3	10,7	10,3	7,0
Liezen					
Liezen	33,7	40,9	12,6	7,8	5,0
Östliche Obersteiermark					
Bruck a.d. Mur	34,8	40,3	11,0	9,0	4,8
Leoben	35,5	39,9	11,3	8,2	5,1
Mürzzuschlag	37,0	39,2	11,7	8,0	4,0
Oststeiermark					
Feldbach	45,2	34,4	10,9	5,9	3,6
Fürstenfeld	40,0	33,7	13,0	8,0	5,4
Hartberg	40,5	35,8	13,2	6,8	3,7
Radkersburg	41,9	35,6	12,0	6,1	4,3
Weiz	38,7	38,4	11,2	7,4	4,3
West- und Südsteiermark					
Deutschlandsberg	39,0	37,1	11,5	7,5	4,8
Leibnitz	41,1	36,9	10,9	6,9	4,1
Voitsberg	38,1	37,2	12,7	7,9	4,0
Westliche Obersteiermark					
Judenburg	35,3	40,3	12,4	7,6	4,5
Knittelfeld	35,1	40,3	12,1	7,7	4,8
Murau	36,6	36,5	14,5	7,5	5,0
Steiermark	35,6	36,3	11,4	9,7	7,1

Datenquelle: Landesstatistik Steiermark, Steirische Statistiken, Heft 3/2006, Volkszählung 2001: Steiermark-Ergebnisse II, S. 70; Bearbeitung: FH JOANNEUM

Tabelle 3.3: Bevölkerungsstruktur nach höchster abgeschlossener Schulbildung und steirischen Bezirken bei der Volkszählung 2001

Je 36 % der SteirerInnen hatten 2001 als höchsten Bildungsabschluss eine Pflichtschule beziehungsweise eine Lehre absolviert, elf Prozent eine Berufsbildende mittlere Schule (BMS), zehn Prozent eine Allgemeinbildende höhere Schule (AHS) oder eine Berufsbildende höhere Schule (BHS) sowie sieben Prozent ein Studium oder eine ähnliche Ausbildung. Die höchsten Anteile an Personen mit mindestens Matura als höchster abgeschlossener Bildung sind in Graz-Stadt (33 %) und Graz-Umgebung (17 %) zu finden, während im Bezirk Feldbach dieser Anteil unter zehn Prozent liegt und zugleich der Anteil an Personen mit Pflichtschulabschluss mit 45 % am höchsten ist.

Regional gesehen sind in den NUTS-3-Regionen „West- und Südsteiermark“ sowie „Oststeiermark“ die höchsten Anteile an Pflichtschulabsolventinnen und -absolventen zu finden, während in den drei

Regionen „westliche Obersteiermark“, „östliche Obersteiermark“ sowie „Liezen“ die höchsten Anteile an Personen mit Lehrabschluss leben.

Gliederungsmerkmal	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
	in 1.000			in Prozent		
Pflichtschule	282	179	103	27,7	33,9	20,9
Lehre	402	153	249	39,5	29,1	50,5
Berufsbildende mittlere Schule	124	85	39	12,1	16,2	7,8
Matura	126	66	60	12,4	12,7	12,1
Studium und Ähnliches	85	42	43	8,4	8,1	8,7

Datenquelle: Landesstatistik Steiermark; Bearbeitung: FH JOANNEUM

Tabelle 3.4: Bevölkerungsstruktur nach Geschlecht und höchster abgeschlossener Schulbildung in der Steiermark im Jahr 2008

Vergleicht man die Daten der Volkszählung 2001 (Tabelle 3.3) mit den Daten aus dem Mikrozensus 2008 (Tabelle 3.4) ist davon auszugehen, dass das Bildungsniveau der SteirerInnen insgesamt höher geworden ist. Der Anteil der Personen mit mindestens Matura ist von 17 % auf 21 % gestiegen, weiters ist der Anteil der Personen mit Lehrabschluss gewachsen, während der Anteil der Pflichtschulabsolventinnen und –absolventen gesunken ist. Nach Geschlecht getrennt analysiert, ist bei den Anteilen der Personen mit mindestens Matura als höchster abgeschlossener Schulbildung keine Differenz mehr zwischen den Geschlechtern auszumachen (je 21 %), während die Anteile der Frauen mit Pflichtschulabschluss (34 %) bzw. einer Berufsbildenden mittleren Schule (16 %) jeweils deutlich höher sind als die jeweiligen Anteile bei den Männern (21 % bzw. 8 %), welche einen höheren Anteil an Personen mit Lehrabschluss (51 %) aufweisen als Frauen (29 %).

3.6 „Bevölkerungsstruktur“ im Trend

Gliederungsmerkmal	Gesamt	0 bis unter 20 Jahre	20 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter
		in Prozent		
Jahr	in 1.000	in Prozent		
1981	1.190	30,2	55,6	14,2
1991	1.175	24,3	60,5	15,2
2001	1.186	22,2	61,2	16,5
2007	1.204	20,4	61,3	18,3
2008	1.205	20,2	61,3	18,5

Datenquelle: Statistik Austria; Bearbeitung und Berechnung: FH JOANNEUM

Tabelle 3.5: Bevölkerungsstruktur zur jeweiligen Jahresmitte nach breiten Altersgruppen in der Steiermark und im zeitlichen Trend

Eine Analyse der Entwicklung der Altersstruktur der steirischen Bevölkerung zeigt, dass diese seit 1981 insgesamt gealtert ist. Der Anteil der unter 20-Jährigen ist von 1981 bis 2008 von 30 % auf 20 % gesunken, zugleich ist der Anteil der Personen über 65 Jahren von 14 % auf 19 % gestiegen.

3.7 Zusammenfassung

Der Anteil der Personen über 65 Jahren ist in der Steiermark etwas höher als im österreichischen Schnitt und der Anteil der Personen unter 20 Jahren niedriger, wobei die weibliche Bevölkerung im Schnitt älter ist als die männliche. Insgesamt ist die steirische Bevölkerung in den letzten Jahren gealtert. Beim Bildungsniveau sind einerseits Stadt-Land-Unterschiede, andererseits große regionale Unterschiede zu sehen, die zum Teil durch die Beschäftigungsstruktur erklärbar sein dürften (Landesstatistik Steiermark, 2006, S. 69-70). Insgesamt hat das Bildungsniveau der SteirerInnen zugenommen, wobei jedoch bei Frauen jede Dritte und bei Männern nur jeder Fünfte einen Pflichtschulabschluss als höchste abgeschlossene Schulbildung aufweisen, während bei den Anteilen der Personen mit mindestens Matura keine Unterschiede mehr zwischen Männern und Frauen bestehen.

Literatur

- DG Gesundheit und Verbraucherschutz. (o.D.). *ECHI*. Download vom 17. Juni 2008 von http://ec.europa.eu/health/ph_information/dissemination/echi/echi_de.htm.
- Grasser, G. & Püringer, U. & Auer, M. (2007). *Wissenschaftliche Grundlage für die Entwicklung von Gesundheitszielen für die Steiermark. Ein Projekt im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark durchgeführt von FH JOANNEUM, Gesundheitsmanagement im Tourismus*. Graz: Gesundheitsfonds Steiermark. (Unveröffentlicht)
- Landesstatistik Steiermark. (2006). *Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse II. Steirische Statistiken. Heft 3/2006*. Graz: Landesstatistik Steiermark.
- Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen. (2002). *Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen*. Landesgesundheitsbericht 2002. Bielefeld: LÖGD.
- Statistik Austria. (2002). *Standard-Dokumentation. Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Statistik des Bevölkerungsstandes. Bearbeitungsstand: 21.12.2007*. Wien: Statistik Austria.
- Statistik Austria. (2005). *Standard-Dokumentation. Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Volkszählung 2001. Bearbeitungsstand: 15.11.2005*. Wien: Statistik Austria.